

angedrückter Schnurrbart zitterte ein wenig. Ein Wetterzeichen. Der Lehrer warf die Bücher aufs Katheder. Er stellte sich davor, schlug die Augen nieder, faltete die Hände am unteren Rockrand, er begann zu beten: »Lieber Gott ...«

»... mach mich fromm«, brummte die Klasse, »dass ich in den Himmel komm!«

Die grellgrauen Augen des Lehrers wurden wieder sichtbar. Er räusperte sich. Er begann zu singen: »Ich hab von ferne ...«

»... Herr, deinen Thron erblickt«,

kreischte die Klasse, »und hätte gern mein Herz vorausgeschickt und hätte gern mein müdes Leben ...« Der Lehrer senkte den Blick nicht mehr. Er ließ ihn durch den Schulraum schweifen. Er schaute auf die Kindermünder und suchte solche, die nicht sangen. Er fiel auf Lope. Die Brauen des Lehrers rutschten auf die oberen Augenlider. Seine Nasenwurzel verwandelte sich in eine Hautkerbe. Er gab der Klasse ein Zeichen: Weitersingen! Er sang selbst noch im Gehen: »Schöööpfer der Geister, dir hingegeben.« Dann

duckte er sich katzig: »Was fällt dir ein?« Seine Stimme schrillte zwischen die letzten Töne des Gesanges, »was fällt dir ein, dich – auf den ersten Platz zu setzen? Willst mir wohl die ganze Bande verlausen, he?«

Lope sprang auf. Er wollte dem Wütenden seine Hausaufgabe entgegenschütten.

Zu spät. Der Lehrer war schon bei ihm. Er hob seine Hand. Lope fühlte den leisen Luftzug. Eine Ohrfeige knallte auf seine Wange. Die Ohrfeige war von Mutter. Der Traum

hätte anders ausgehen können, sie war dazwischengetreten. Vielleicht hätte er den Lehrer mit der Hausaufgabe überzeugen können. Er saß nicht ohne Kenntnisse auf dem Platz des Klassenersten.

Er müht sich, wieder einzuschlafen. Dabei wird er immer wacher. Trude beginnt auf ihren Käfer einzureden. Schließlich gibt er Schlaf und Traum auf. Er kullert sich aus dem Bett. Der Steinfußboden der Schlafkammer ist kalt. Er hüpfte auf einem Bein in die Küche. Dort macht er sich das Haar

nass. So sieht er wie gewaschen aus. Seine dünnen, blassen Beine fahren in die Hose. Ein Loch. Der große Zeh bleibt darin haken. Gestern riss er sich's ein. Das war am Stacheldrahtzaun an der Viehkoppel. Die Hose sagte: Praatsch! Das Loch war wie ein Maul. Das Hemd blitzte dahinter wie eine Zahnreihe. Gestern abend steckte er die Hose hinter den Küchenofen. Er musste das wegen der Mutter. Jetzt muss er sie flicken. Er schiebt den Besenstiel unter den Türgriff. Trude muss ausgesperrt werden. Sie ist noch klein und